

Raum 1 Informationsdienst	Red./V.i.S.d.P.: Thilo Götze Regenbogen
	Postfach 1288, 65702 Hofheim a. Taunus
Ausgabe/Ausdruck: Darmstadt 021113	F/M:++49619243209, tgr@tgregenbogen.de
Hrg. vom Raum 1 Forschungsinstitut für Gegenwartskunst TGR Hofheim am Taunus	
© EygenArt Verlag in Raum 1, Hofheim 2014. Nachdruck oder anderweitige auch digitale Publikation nur mit dem schriftlichen Einverständnis des Verlages.	
Kostenlose Aufnahme in den Verteiler/Zusendung der Originaldatei auf Mailanfrage.	

Eine epochale Ausstellung und vielleicht auch ein Museum? Georg Büchner in Darmstadt



Patriotische Gesänge, Carmagnole [*Refrains patriotiques*]¹, 1792-1795,
kolorierte Radierung © Bibliothèque nationale de France, Paris 2014

Am Donnerstag, den 13. Februar um 19 Uhr diskutieren Burghard Dedner², Peter Engels, Matthias Gröbel und Hartmut Holzapfel mit

¹ Zur Carmagnole vgl. den Katalog S. 186 und die Quellenhinweise ab unserer Anm. 4.

² Prof. Dr. Burghard Dedner ist der Leiter der Forschungsstelle Georg Büchner an der Philipps-Universität Marburg, Mitherausgeber und Autor des Ausstellungskataloges der Büchner-Ausstellung 2013-2014.

Ludger Hünnekens und Ruth Wagner in einem von Ralf Beil moderierten Podiumsgespräch im Vortragsaal des Staatsarchivs Darmstadt³ über das Thema: „**Ein Museum für Büchner in Darmstadt?**“ Drei Tage vor Ausstellungsschluß geht es um die Frage, ob Darmstadt einen dauerhaften Ort zum Gedenken an den berühmtesten und so früh verstorbenen Sohn der Stadt (1813-1837) findet.



August Hoffmann (Zeichnung), Anton Limbach (Stich)
Georg Büchner, Frontispiz in: Karl Emil Franzos, Georg Büchner
Sämtliche Werke und handschriftlicher Nachlaß, 1879,
Georg Büchner Gesellschaft e.V., Marburg, Foto: G. Schuster

Seit dem 12. Oktober 2013 und noch bis zum 16. Februar 2014 zeigt das durch europaweit und international herausragende kulturgeschichtliche Ausstellungen bekannte Institut Mathildenhöhe in Darmstadt (Direktor: Dr. Ralf Beil) im dortigen *Darmstadtium* Schlossgraben 1 das enzyklopädische Projekt „Georg Büchner:

³ Staatsarchiv Darmstadt, Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt.

Revolutionär mit Feder und Skalpell“. In einem beispiellosen Parcours über mehrere Etagen des *Darmstadtiums* werden Leben und Werk des Universalgenies mit Gemälden und Skulpturen, Objekten und historischen wie zeitgenössischen Texten, anatomischen Präparaten und vielem mehr auf dem aktuellen Forschungsstand so amüsant wie lehrreich dargeboten. Labyrinthisch, ein Panoptikum, ein Kaleidoskop dieser Zeit in Vitrinen und Räumen, Kabinetten und Nischen, mit Installationen und Tafeln, alles in gedämpftem Museumslicht, ist diese wunderbare Ausstellung. Der politisch engagierte Dramatiker⁴ war nicht nur als ein Philosoph auf der Höhe seiner Zeit dargeboten, sondern auch als ein ambitionierter Mediziner und Naturwissenschaftler und als begnadeter Briefeschreiber.

Wie aufgrund der Jubiläums-Kampagnen seit 2013 wieder mehr im öffentlichen Bewußtsein auch der Westdeutschen, fand vom 16.-19. Oktober 1813 die sog. Völkerschlacht bei Leipzig statt. Mitten in diese Zeit blutigen Gemetzels wurde am 17. Oktober in Goddelau, damals Großherzogtum Hessen-Darmstadt, Georg Büchner geboren⁵, erstes Kind des Amtschirurgen Ernst Büchner (1786-1861) und seiner Ehefrau Caroline (1791-1858). 1815 einigten sich die absolutistischen Herrscher der russischen, österreichischen und preußischen Monarchien auf eine sog. „Heilige Allianz“⁶. 1816 bezieht die Familie Büchner eine Dienstwohnung in der Residenzstadt Darmstadt, der drei weitere Stationen dort folgen. 1817 findet das Fest der Deutschen Burschenschaften auf der

⁴ Burghard Dedner hat einen sehr hilfreichen Essay zu Büchners politischem Programm geschrieben (Abk. „Burghard Dedner 2013“), im Katalog S. 193-209, wo er dem ebenso fundamentalen Kommentar von Hans Magnus Enzensberger aus dem Jahre 1965 (Abk. „Hans Magnus Enzensberger 1965“) parallel läuft.

⁵ Diese Darstellung folgt weitgehend dem Katalogtext von Ralf Beil/Burghard Dedner (Hrsg.), Georg Büchner: Revolutionär mit Feder und Skalpell, Ostfildern: Hantje Cantz Verlag 2013 (Abk. „Ralf Beil/Burghard Dedner 2013“), S. 584-585.

⁶ Hier läßt sich erkennen, wie sehr auch schon damals Begriffe der Propaganda und Reklame – heute „PR“ oder Public Relations genannt – wenige bis keine Rückschlüsse zulassen auf die tatsächlichen Verhältnisse. Sie machen deutlich, wie etwas oder jemand öffentlich wahrgenommen werden soll und nicht, was überprüfbar tatsächlich Sachstand ist. Gerade für die blutige Zeit des Biedermeier und Vormärz, um die es hier geht, muß dies berücksichtigt werden; vgl. Heiner Boehncke/Hans Sarkowicz, Blutiges Biedermeier: Schreckliche Geschichten aus der guten alten Zeit, Frankfurt am Main: Vito von Eichborn Verlag 1996 und vor allem: Gerhard Schildt, Aufbruch aus der Behaglichkeit: Deutschland im Biedermeier 1815-1847, Braunschweig: Georg Westermann Verlag 1989 (Abk. „Gerhard Schildt 1989“). Im Hessischen Landboten heißt es Juli 1834 dazu: „Das alles duldet ihr, weil euch Schurken sagen: ‚diese Regierung sey von Gott‘. Diese Regierung ist nicht von Gott, sondern vom Vater der Lügen.“ (Katalog S. 202; dazu auch Karl Marx 1849, hier S. 75).

Wartburg statt, welches gegen das „System Metternich“⁷ Stellung bezieht. 1819 segnet der Frankfurter Bundestag die sog. Karlsbader Beschlüsse ab und dies bedeutet die Verfolgung sog. Demagogen (Systemkritiker), eine Verschärfung der Zensur und ein Verbot der Burschenschaften. 1821 wird Büchner in einer privaten Erziehungsanstalt für Knaben eingeschult. Vier Jahre später wechselt er aus der Grundschule ans humanistische Großherzogliche Gymnasium. 1828 wird er konfirmiert, gründet einen literarischen Schülerzirkel und schreibt erste Gedichte. Es folgen bemerkenswerte Schulaufsätze und während der Pariser Juli-Revolution 1830 eine Rede auf einer Schulfest.



Georg Büchner, Haarlocke, 1837, Kopfhaut
Georg Büchner Gesellschaft e.V., Marburg
© Bildarchiv Foto Marburg, Foto: H. Fenchel

1831 gymnasiales Abgangszeugnis und Immatrikulation an der Medizinischen Fakultät der Universität Straßburg, wo er bei Pfarrer Johann Jacob Jaeglé (1763-1837) wohnt und sich in dessen Tochter Wilhelmine (1810-1880) verliebt.

Er wird Mitglied in der Studentenverbindung Eugenia. Ende November erfährt er vom Aufstand der Seidenweber in Lyon,

⁷ Dieser Ausdruck bezieht sich auf den österreichischen Außenminister und späteren Staatskanzler Graf Klemens von Metternich (1773-1859), der in den Jahren nach dem Wiener Kongreß (1814/1815) für die Restauration der absolutistischen Verhältnisse in Europa sorgte, politisch abgesichert durch die „Heilige Allianz“. Bis heute steht der Ausdruck für politische Verfolgung, Unterdrückung von Demokratie, Presse-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Bekannte Demokraten der Zeit wurden als Demagogen denunziert und verfolgt. „Professoren, welche liberale Lehren vertraten, wurden vom Dienst suspendiert und durften im ganzen Deutschen Bund keine neue Stelle ergreifen.“ (Wikipedia, Einsichtnahme 11.2.2014) Die Karlsbader Beschlüsse hatten zudem die Pressezensur in allen Mitgliedstaaten des Deutschen Bundes zur Folge. Der Adel beanspruchte die alleinige politische Machtausübung und lehnte eine demokratische Verfassung grundsätzlich ab.

Anfang Dezember berichtet er vom Empfang der Generäle des gescheiterten polnischen Befreiungskampfes in Straßburg.

Am berühmten Hambacher Fest vom 27. - 29. Mai 1832 nimmt er nicht teil. Nach den Semesterferien beschäftigt er sich mit Präparationsarbeiten in der Anatomie.

In Paris wird die *Société des droits de l'homme* gegründet, deren Straßburger Sektion Büchner vermutlich angehört hat. Im März 1833 verlobt er sich heimlich mit Wilhelmine Jaeglé. Am 5. April befürwortet er in einem Kommentar zum Frankfurter Putschversuch vom 3. April für die Errichtung einer deutschen Republik die Anwendung von Gewalt⁸.

Ende Juni wandert er mit Freunden in den von ihm geliebten Vogesen⁹. Ab Ende Oktober setzt er sein Studium in Gießen fort. Am 11. November nimmt Büchner an einem Bankett zu Ehren der oppositionellen Abgeordneten des aufgelösten hessischen Landtags teil.

Wegen einer Hirnhautentzündung hält er sich Anfang Dezember bei den Eltern in Darmstadt auf. In Gießen liest er 1834 über die Geschichte der Französischen Revolution. Er lernt den Butzbacher Schulrektor und Herausgeber illegaler politischer Flugschriften Friedrich Ludwig Weidig (1791-1837) kennen. Mitte März entwirft Büchner den im Juli¹⁰ erstmal erscheinenden *Hessischen Landboten* zur Agitation der Bauern und Handwerker: „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“. Vorangestellt sind einige Vorsichtsmaßnahmen, um die potentiellen EmpfängerInnen vor Schaden zu bewahren.

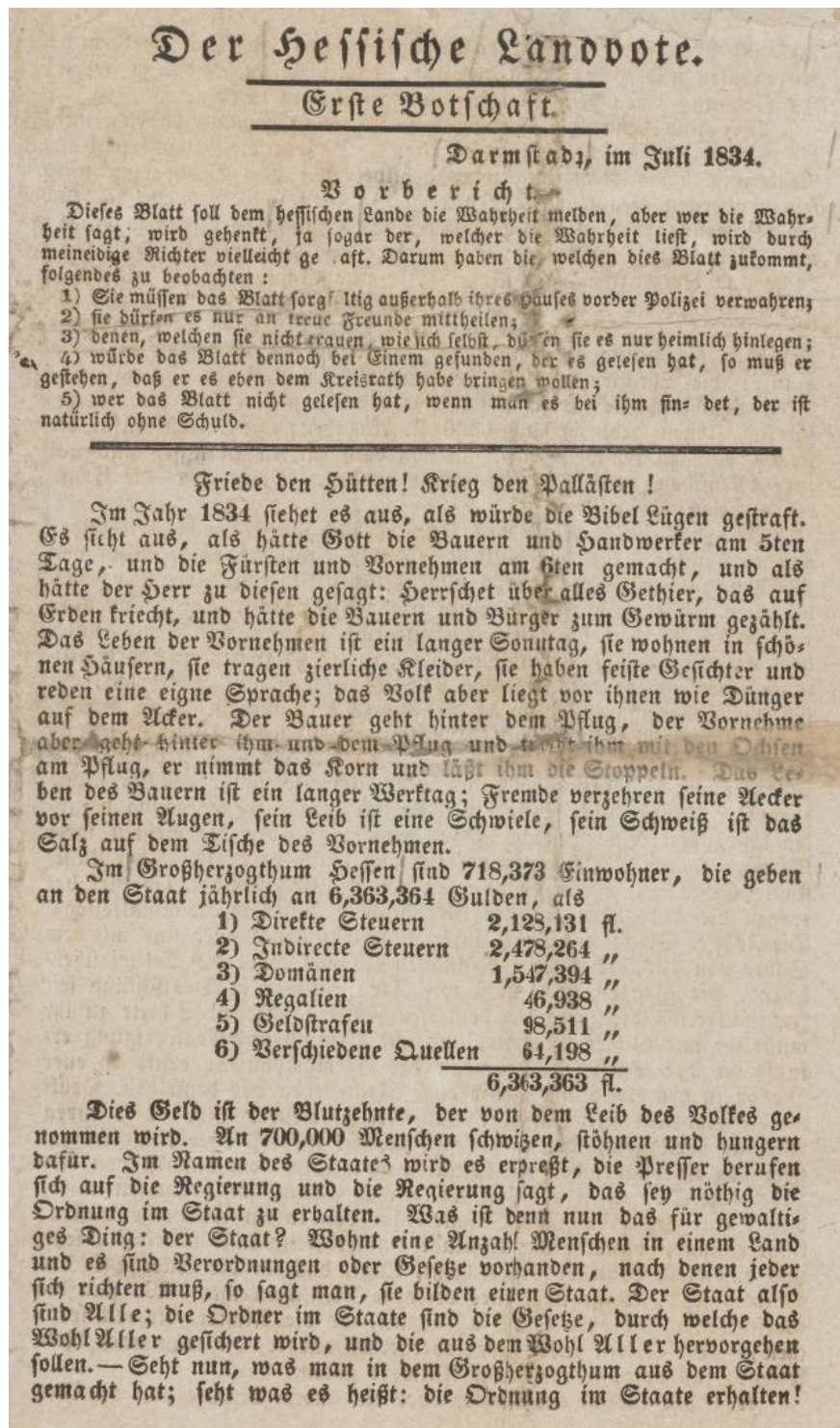
Er stellt Bevölkerungszahl, Steuern und Abgaben des Volkes, Gesetze und Staatsorganisation in einen neuen Zusammenhang

⁸ Zur schon damals fraglichen Dimension solcher oppositioneller Gewaltperspektiven vgl. Burghard Dedner 2013 und Hans Magnus Enzensberger 1965. Überhaupt lassen sich am Beispiel dieser beiden Analysen sowie der von Rudi Dutschke 1979 nun die historischen Parallelen von frz. Julirevolution/dt. Vormärz, 1968 und heutiger Kapitalismuskritik deutlich erkennen.

⁹ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 130 mit dem zauberhaften Gemälde von Henri Lebert. S. 33 zitiert Ralf Beil zudem einen anschaulichen Brief von Büchner, der ihn als Augenmenschen, aber vor allem auch als atmosphärisch sensiblen Dramatiker kenntlich macht.

¹⁰ Am 3.7.1834 nahm Büchner an einer konspirativen Versammlung von Oppositionellen auf der Badenburg bei Gießen teil, welche die Verbreitung des von Weidig überarbeiteten *Hessischen Landboten* beschließt. Gedruckt wird in ca. 1200 Exemplaren in Offenbach. Vgl. Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 584.

und fordert ein Handeln zum tatsächlichen Wohle aller. Im März und April hatte Büchner bereits in Gießen und Darmstadt Sektionen der geheimen Gesellschaft der Menschenrechte gegründet.



Georg Büchner, Der Hessische Landbote, Juli 1834, Flugschrift
© Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv

Nach einem Besuch bei der Verlobten in Straßburg setzt er sein Studium in Gießen fort. Nachdem der *Landbote* erschienen und der mitverschorene Student Minnigerode verhaftet worden war fußmarsch von Büchner am 1. - 2. August von Gießen nach Butzbach und Offenbach, um alle Beteiligten zu warnen. Am 2. August erfolgt Haftbefehl gegen Büchner, der denunziert worden war. Sein Gießener Zimmer wird durchsucht und er wird zu Verhören vorgeladen. Wilhelmine besucht ihn in Darmstadt. Er beschäftigt sich mit Plänen zur Gefangenenbefreiung, dem Ankauf einer Druckerpresse und der Vorbereitung auf sein Stück *Danton's Tod* (Reinschrift ab Mitte Januar 1835) und gibt Vorlesungen für angehende Wundärzte. Im November wird in Marburg die zweite Auflage des *Hessischen Landboten* gedruckt. Weitere Verhöre und Vorladungen folgen.

Am 6. März 1835 flieht er nach Straßburg. *Danton's Tod* erscheint ab 26. März als Zeitungsdruck. Er übersetzt Dramen von Victor Hugo, plant die Novelle *Lenz*¹¹. Am 18. Juni erscheint ein Steckbrief Büchners in zwei hessischen Zeitungen. Am 11. Juli erscheint eine zensierte Buchausgabe von *Danton's Tod*. Sommer und Herbst liest und exzerpiert Büchner griechische Philosophie und Spinoza für eine mögliche Dissertation und für Lehrveranstaltungen an der Zürcher Universität. Mehrfelderwirtschaft¹² wie schon bisher erkennbar: „Gleichzeitig intensive Vorarbeiten und Präparationen an Fischen für eine Dissertation in vergleichender Anatomie.“¹³ Im Oktober wird sein Aufenthalt in Straßburg legalisiert, so daß eine polizeiliche Anmeldung dort Anfang Dezember erfolgen kann. Am 10. Dezember verbietet der Deutsche Bundestag ohne Namensnennung Büchners die Herstellung und Verbreitung von Schriften aus seinem Kreis. Dieser stellt die Arbeit am *Lenz* ein. 1836 arbeitet Büchner an einer Dissertation zum Nervensystem der Flußbarbe¹⁴,

¹¹ Die Ausstellung veranschaulicht vorzüglich mit Caspar David Friedrichs frühromantischem „Morgennebel in den Bergen“ (1807/1808), im Katalog S. 294.

¹² Thilo Götze Regenbogen, Feldbefreier in Kunst, Weisheit und Wissenschaft: Buddhismus und Kunst, Zweiter Teil, Band 3 der Schriftenreihe des Raum 1 Forschungsinstituts für Gegenwartskunst Hofheim am Taunus im diagonal-Verlag Marburg, Dezember 2010.

¹³ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 584.

¹⁴ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013 S. 470 und in der Ausstellung. Bei seiner Untersuchung der Knochenfische folgt Büchner einem Hinweis von Carl Gustav Carus, einem der innovativsten Mediziner dieser Zeit (Abb. S. 330, auch dort ein Hinweis auf Büchners Carus-Rezeption in seiner Zürcher Probevorlesung).

deren Ergebnisse er ab Ende April in drei Sitzungen der Straßburger Naturhistorischen Gesellschaft vorstellt und bis Ende Mai für den Druck vorbereitet. Ab Juni arbeitet er dann am Lustspiel *Leonce und Lena*, an Entwürfen zu *Woyzeck*¹⁵, möglicherweise auch an einem Drama über den Renaissance-Schriftsteller Pietro Aretino, am Cartesius- und dem zweiten Teil des Spinoza-Skripts für eine geplante philosophiegeschichtliche Vorlesung in Zürich¹⁶, wo er am 3. September promoviert wird. Am 5. November hält er eine medizinische Probevorlesung in Zürich und wird dort als Privatdozent zugelassen. Ab dem 15. November beginnen seine Lehrveranstaltungen über Vergleichende Anatomie. Elf Tage später erhält er eine vorläufige Aufenthaltsgenehmigung für sechs Monate in Zürich. Er arbeitet wieder an *Woyzeck* und vermutlich auch an *Leonce und Lena*. Am 2. 2. 1837 bricht eine Typhus-Erkrankung aus. Am 17. Februar trifft Wilhelmine bei dem Schwerkranken ein, zwei Tage später stirbt Georg Büchner und wird in Zürich beigesetzt¹⁷. Er hinterläßt die erwähnten Manuskripte teilweise im Entwurfsstadium, teilweise auch fast abgeschlossen. Börne starb am 12. Februar im Pariser Exil¹⁸, Weidig am 23. Februar nach schweren Mißhandlungen in der Untersuchungshaft¹⁹ vermutlich durch Suizid.

Verdienstvollerweise enthält der Darmstädter Büchner-Katalog auch fünf Seiten Angaben zur Büchner-Rezeption in Literatur, Theater, Musik, Kunst, Politik und Wissenschaft zwischen 1834 und 2013²⁰, darunter auch diverse DDR-Produktionen²¹. 1965 erscheint eine kommentierte Edition des *Hessischen Landboten* von Hans Magnus Enzensberger im Insel-Verlag, eine der bis heute wichtigsten Quellen zum Thema. 1968 legt Peter-Paul Zahl mit dem 4. Heft der *zwergschul-ergänzungshefte* nach. 1979 erscheint der

¹⁵ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 434 und in der Ausstellung. Der arbeitslose Perückenmacher und ehemalige Soldat Johann Christian Woyzeck (1780-1824) war, nachdem er seine Geliebte, die 46-jährige Witwe Johanna Christiane Woost, 1821 erstochen hatte, durch den Leipziger Psychiater Johann Christian August Clarus (1774-1854) begutachtet und für schuldig erklärt worden. Er wurde daraufhin nach einem dreijährigen Prozeß am 22. Februar 1822 zum Tode verurteilt und in Leipzig öffentlich hingerichtet.

¹⁶ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 530 und in der Ausstellung.

¹⁷ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 478 und in der Ausstellung.

¹⁸ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 488 und in der Ausstellung.

¹⁹ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 496-490 und die Ausstellung machen die Verhältnisse anschaulich.

²⁰ Vgl. auch Dietmar Goltschnigg (Hrsg.), *Georg Büchner und die Moderne*, 3 Bde., Berlin: Schmidt 2004.

²¹ Vgl. dazu auch Christa Wolf/Gerhard Wolf, *Ins Ungebundene gehet eine Sehnsucht: Gesprächsraum Romantik – Prosa und Essays*, Berlin: Aufbau-Verlag 1985.

Spielfilm *Woyzeck* von Werner Herzog mit Klaus Kinski und Eva Mattes²² und in Marburg wird die Georg-Büchner-Gesellschaft gegründet, ein Jahr später die Forschungsstelle Georg Büchner an der Universität eingerichtet. 1981 sind Flugblätter, die zur Blockade der Erweiterung des Frankfurter Flughafens („Startbahn West“) aufrufen, mit „v.i.S.d.P. Georg Büchner“ unterzeichnet²³. 1984-1987 wird die Marburger Wanderausstellung zum 150. Jahrestag des *Hessischen Landboten* gezeigt. 1985 erscheint auf dem besetzten Platz in Wackersdorf das Transparent mit dem Büchner-Zitat „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“²⁴ 1986 erscheint postum der Essay von Rudi Dutschke (1940-1979) „Georg Büchner und Peter-Paul Zahl oder: Widerstand im Übergang und mittendrin.“²⁵ 1987 gedenkt die Universität Zürich zum 150. Todestag ihres akademischen Lehrers. Am 2. August wird die große Georg Büchner-Ausstellung auf der Darmstädter Mathildenhöhe eröffnet, die ab 10. März 1988 auch in Weimar gezeigt wird. Der Darmstädter Künstler Leo Leonhard veröffentlicht die erste mit Radierungen illustrierte Ausgabe des *Hessischen Landboten*. In Freiburg wird das damals letzte besetzte Haus geräumt, an dessen Fassade eine korrigierte Aufschrift des Büchner-Zitats zu finden ist: „Paläste für alle!“²⁶ Am 16. Oktober 1988 nimmt das DDR-Fernsehen das Doku-Drama „Lieb‘ Georg!“ von Konrad Hermann mit Ulrich Mühe (Buch: Thomas Steinke) aus dem Programm und sendet es dann doch, allerdings unangekündigt, am 15. November nachts. Im selben Jahr verursachen die 12 Farbpastelle und eine Büchner-Büste von Alfred Hrdlicka für das Hessische Landessozialgericht in Darmstadt einen

²² Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 556 ff. und die Ausstellung zeigen den Stadtplan für Drehplätze und Kameraeinrichtungen, Filmstills mit Klaus Kinski, die Mütze und Jacke seiner Soldatenuniform.

²³ Der am 15. Oktober 1976 gegründete hessische Landesverband des Bund Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) hatte unter seinem Vorsitzenden Friedrich von Wangenheim bereits 1979-1981 eine ambitionierte Initiative „Der Neue Hessische Landbote“ initiiert, welche in jährlich bis zu vier Ausgaben im Zeitungsformat erschienen ist. 1985 unterzeichnet eine Gruppe „Sägende Zellen“ ihren Bekennerbrief zu einem Anschlag auf die Stromtrasse nahe der „Startbahn West“ mit „G. Büchner, An der Trasse 18.“ Vgl. Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 588.

²⁴ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 538-536 und in der Ausstellung.

²⁵ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 540 und die Ausstellung zeigen eine Seite von Hans Magnus Enzensbergers Schlüsseltext zum von ihm 1965 edierten *Hessischen Landboten* mit den Anmerkungen von Rudi Dutschke, in denen er meint, „Weidig und nicht Büchner (sei) der progressivste Denker, wie idealistisch auch immer..., Büchner (bezeichnet er als einen) Vulgärmaterialist, fortschrittlich und regressiv!“ (in der Ausgabe von 1974). Dutschkes im Katalog S. 175-179 wieder veröffentlichter Büchner-Text basiert auf seinem letzten Manuskript aus dem Jahre 1979.

²⁶ Ralf Beil/Burghard Dedner 2013, S. 538 und in der Ausstellung.

Skandal. Am 19. Februar 1989 erhält der Schriftsteller und in der Friedensbewegung aktive Publizist und Hochschullehrer Walter Jens den ersten Alternativen Büchnerpreis in Darmstadt. Am 6. April zeigt die Freie Volksbühne Berlin *Leonce und Lena* unter der Regie von Christof Nel und mit Texten von Thomas Brasch. 1998 wird die japanische Georg-Büchner-Gesellschaft gegründet. Robert Wilson inszeniert 2000 *Woyzeck* in Kopenhagen mit der Musik von Tom Waits und 2003 *Leonce und Lena* am Berliner Ensemble mit der Musik von Herbert Grönemeyer. Im Jahre 2010 ruft eine Aktionsgruppe Georg Büchner dazu auf, am 18. Oktober Frankfurter Banken zu blockieren. 2013 kann Burghard Dedner die von ihm herausgegebene historisch-kritische Marburger Büchner-Ausgabe in 18 Bänden abschließen. Die Aktionsgruppe Georg Büchner und ihre Nachfolgegruppierungen beteiligen sich an der EZB-Blockade und den Occupy-Aktionen in Frankfurt am Main.

Das gestalterisch exzellent edierte Katalogbuch ist ein epochaler Beitrag zum Thema und kann eine Bibliothek zu Büchner ersetzen wie anregen. Auch wenn es etwas albern erscheint, wegen des vorangestellten Büchner-Zitats die so wichtigen Abbildungen alle auf den Kopf zu stellen²⁷, so ist das gewichtige Werk mit 612 Seiten und 403 meist farbigen Illustrationen in sich schon eine Büchner-Ausstellung auf dem aktuellen Forschungsstand und wird überdauern.

Georg Büchner: Revolutionär mit Feder und Skalpell
Mathildenhöhe Darmstadt im Darmstadtium, Darmstadt 13.10.2013-16.2.2014. INSTITUT MATHILDENHÖHE DARMSTADT, Olbrichweg 15, 64287 Darmstadt, im Internet: mathildenhoehe.eu

Museum Strauhof Zürich 19.3.2014 - 1.6.2014.

Vollständig überarbeitete und ergänzte Neufassung dieser Besprechung 11.2.2014.

²⁷ Dies der Grund, warum in unseren Hinweisen zu den Abbildungen im Katalog die Seitenzahlen rückwärts laufen.